

Kennzahlen zur Anzahl Arbeitsloser und Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II und SGB XII

1. Einleitung

Im 3. Kreisentwicklungsbericht 2009, der dem Kreisausschuss am 28.09.2009 vorgelegt wurde (Vorlage 50/025/2009), ist in Teil III der Themenschwerpunkt

„Mögliche Auswirkungen und Einflüsse des demografischen Wandels auf soziale Bereiche im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten“

behandelt worden. Dabei wurden Daten zur Anzahl der Arbeitslosen sowie von Leistungsempfängerinnen und –empfängern gemäß SGB II und SGB XII, nach verschiedenen Altersgruppen und Leistungsarten, stadtscharf dargestellt und abgebildet. Durch die Angaben wurde die jeweilige absolute Entwicklung in den entsprechenden Zeiträumen beschrieben.

Bei den Leistungen gemäß SGB II wurden zudem die Anteile der Leistungsempfänger/innen der einzelnen Altersgruppen sowohl zu allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern als auch zu der jeweiligen Altersgruppe der Bevölkerung dargestellt.

Aufbauend auf und ergänzend zu den o. g. Angaben wurden in dieser Vorlage anhand von Kennzahlen bzw. Indikatoren Berechnungen durchgeführt, um dadurch eine Vergleichbarkeit der Städte zu entwickeln. Darüber hinaus sind Daten ergänzt worden.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Kennzahlen bzw. Indikatoren:

Arbeitslosigkeit

- Verhältnis Arbeitslosigkeit und Erwerbspersonenpotenzial
- Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren an Arbeitslosen insgesamt
- Anteil Arbeitslose unter 20 Jahren an Arbeitslosen unter 25 Jahren
- Anteil Arbeitslose 50 Jahre und älter an Arbeitslosen insgesamt
- Anteil Arbeitslose 55 Jahre und älter an Arbeitslosen 50 Jahre und älter
- Anteil arbeitslose Ausländer an Arbeitslosen insgesamt
- Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen insgesamt

Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II

Kennzahlen für diese Leistungsart sind bereits im 3. Kreisentwicklungsbericht 2009 (S.108 ff) dargestellt und beschrieben worden. Dabei handelte es sich um die Anteile der Altersgruppen unter 7 Jahre, 7 bis unter 20 Jahre, 20 bis unter 25 Jahre, 25 bis unter 55 Jahre, 55 bis unter 65 Jahre im Verhältnis zu

- allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern gemäß SGB II
- der jeweiligen Altersgruppe der Bevölkerung

Leistungsempfänger/innen gemäß SGB XII

- Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL)
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL insgesamt an der Bevölkerung insgesamt
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL der Altersgruppen unter 65 Jahre sowie 65 Jahre und älter an
 - allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern
 - der jeweiligen Altersgruppe der Bevölkerung
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen HzL 65 Jahre und älter
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GruSi)
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi insgesamt an der Bevölkerung insgesamt
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi der Altersgruppen unter 65 Jahre sowie 65 Jahre und älter an
 - allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern
 - der jeweiligen Altersgruppe der Bevölkerung insgesamt
 - Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen GruSi 65 Jahre und älter
- Hilfe zur Gesundheit (HzG)

In dem Controllingsystem im Sozialamt werden die Angaben über Leistungsempfänger/innen von Hilfen zur Gesundheit nicht nach Altersgruppen geführt. Daher können, im Gegensatz zu den vorangegangenen Ausführungen, hierbei keine vergleichbaren Kennzahlen entwickelt und dargestellt werden.

Wie bereits erwähnt, baut diese Vorlage auf den Angaben des 3. Kreisentwicklungsberichts auf. Aus diesem Grund werden hier, soweit möglich, dieselben Zeiträume dargestellt, um damit die Vergleichbarkeit dieser Vorlage mit dem 3. Kreisentwicklungsbericht zu gewährleisten.

Hinsichtlich der folgenden Darstellung der Daten sowie deren Beschreibung in dieser Vorlage ist darauf hinzuweisen, dass die Prozentangaben grundsätzlich auf- bzw. abgerundet sind. Daher kann es in einzelnen Fällen zu minimalen Abweichungen zwischen den Angaben in den Grafiken und den textlichen Beschreibungen zur zeitlichen Entwicklung kommen.

2. Arbeitslosigkeit

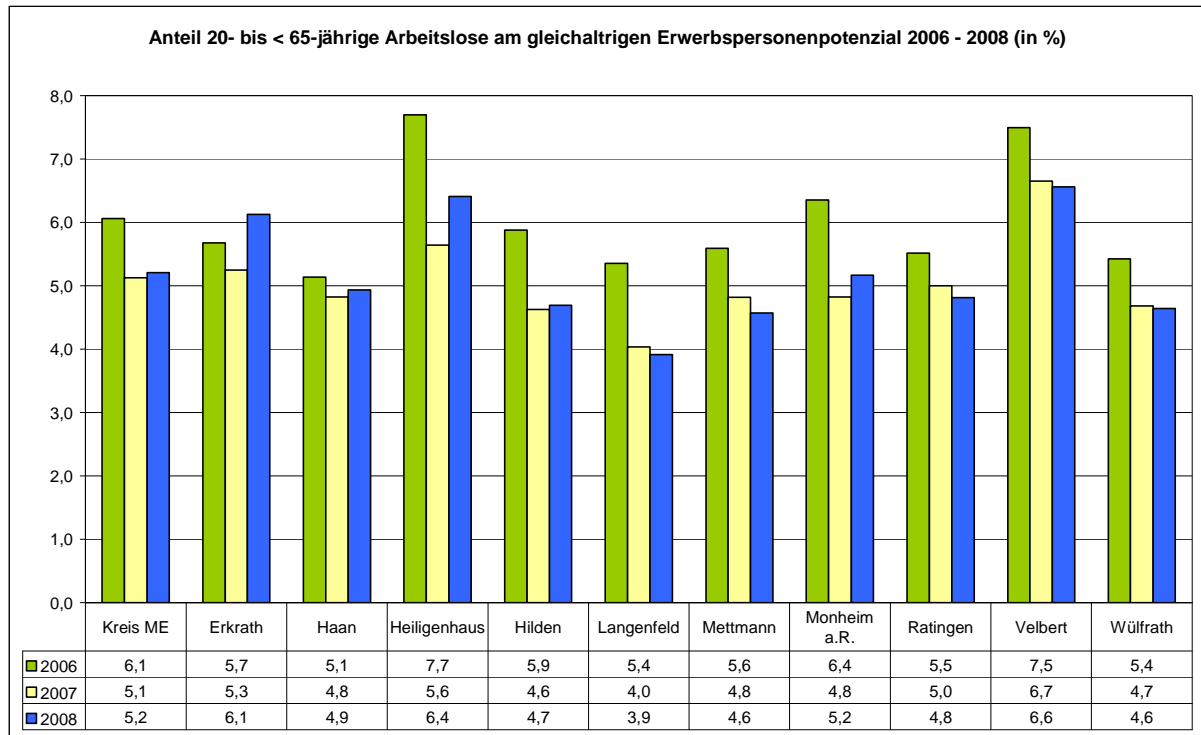
Aufbauend auf den Beschreibungen der absoluten Arbeitslosenzahlen im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten werden im Folgenden Kennzahlen entwickelt, um so die Situation der Arbeitsmärkte in den einzelnen Städten vergleichbar zu machen. Die Kennzahlen werden anhand von Verhältnissen bzw. Anteilen bestimmter Gruppen von Arbeitslosen zu den jeweils entsprechenden Gruppen der Bevölkerung gesetzt. Da das Statistische Landesamt IT.NRW detaillierte Bevölkerungsdaten, mit Stand jeweils 31.12., nur jährlich veröffentlicht und diese derzeit nur bis 2008 vorliegen, werden die Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit hier nur für die drei Zeitpunkte 31.12.2006, 31.12.2007 und 31.12.2008 angegeben.

Ein Vergleich der Arbeitslosenquoten der einzelnen kreisangehörigen Städte kann an dieser Stelle nicht erfolgen, da die Bundesagentur für Arbeit keine Arbeitslosenquoten für Städte und Gemeinden mit weniger als 15.000 abhängigen zivilen Erwerbspersonen veröffentlicht. Zwar können solche Daten im Rahmen einer Ausnahmeregelung für interne Zwecke verwendet werden; eine Veröffentlichung ist jedoch ausgeschlossen.

2.1. Verhältnis Arbeitslosigkeit und Erwerbspersonenpotenzial (20 bis unter 65 Jahre)

Bei dem Erwerbspersonenpotenzial handelt es sich um die gesamte Altersgruppe der 20- bis unter 65-jährigen. Entsprechend wird bei der Berechnung der Kennzahl, die dieses Verhältnis zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbspersonenpotenzial darstellt, dem Erwerbspersonenpotenzial die Anzahl der Arbeitslosen, ebenfalls in der Altersgruppe der 20- bis unter 65-jährigen, gegenüber gestellt.

Der Anteil der 20- bis unter 65-jährigen Arbeitslosen an dem gesamten gleichaltrigen Erwerbspersonenpotenzial ist von 2006 bis 2008 im Kreis Mettmann sowie in neun der zehn kreisangehörigen Städte zurückgegangen. In Erkrath stieg der Anteil hingegen an.

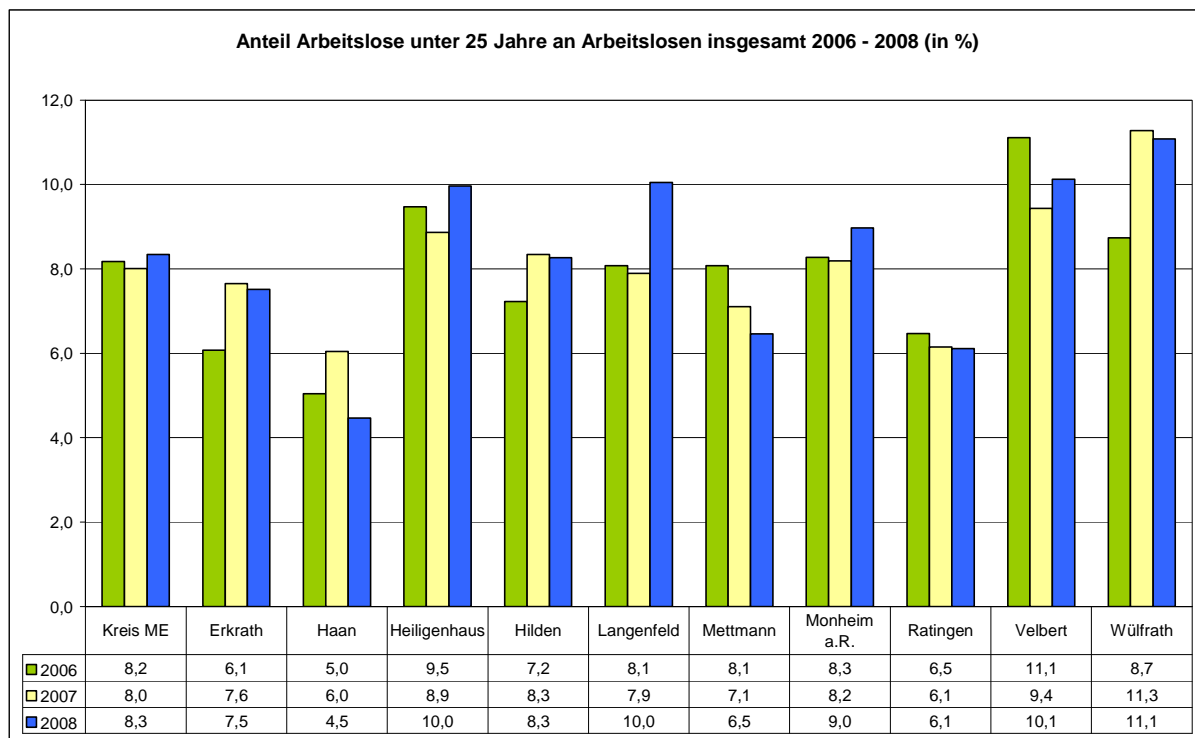


Im Kreis Mettmann nahm der Anteil um 0,9 Prozentpunkte auf 5,2% im Jahr 2008 leicht ab. Am stärksten fiel der Rückgang in Langenfeld um rund 1,4 Prozentpunkte aus. Dort war der Anteil der 20- bis unter 65-jährigen an dem Erwerbspersonenpotenzial mit 3,9% im Jahr 2008 auch am niedrigsten. Den höchsten Anteil gab es 2008 in Velbert mit 6,6%, gefolgt von Heiligenhaus mit 6,4% und Erkrath mit 6,1%. Diese drei Städte lagen 2008 als einzige über dem Kreisniveau (5,2%).

2.2. Anteil Arbeitslose unter 25 Jahre an Arbeitslosen insgesamt

Durch die Berechnung des Anteils der Arbeitslosen unter 25 Jahre an den Arbeitslosen insgesamt wird die Kennzahl ermittelt, die darstellt, in welchem Maß jüngere Menschen, die sich noch am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn befinden, von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Der Anteil der arbeitslosen unter 25-jährigen an allen Arbeitslosen stieg im Kreis Mettmann von 2006 bis 2008 minimal auf 8,3% an. In sechs der zehn kreisangehörigen Städte stieg dieser Anteil ebenfalls an, und zwar zum Teil erheblich deutlicher als auf Kreisebene. Den deutlichsten Anstieg gab es in Wülfrath um 2,3 Prozentpunkte. In vier Städten hingegen nahm der Anteil der arbeitslosen unter 25-jährigen an allen Arbeitslosen ab. Dabei vollzog sich der stärkste Rückgang in Mettmann um 1,6 Prozentpunkte.



Den größten Anteil arbeitsloser unter 25-jähriger gab es 2008 in Wülfrath mit 11,1%, gefolgt von den Städten Langenfeld und Heiligenhaus mit etwa 10,0%. Der mit Abstand geringste Anteil lag in Haan mit 4,5%.

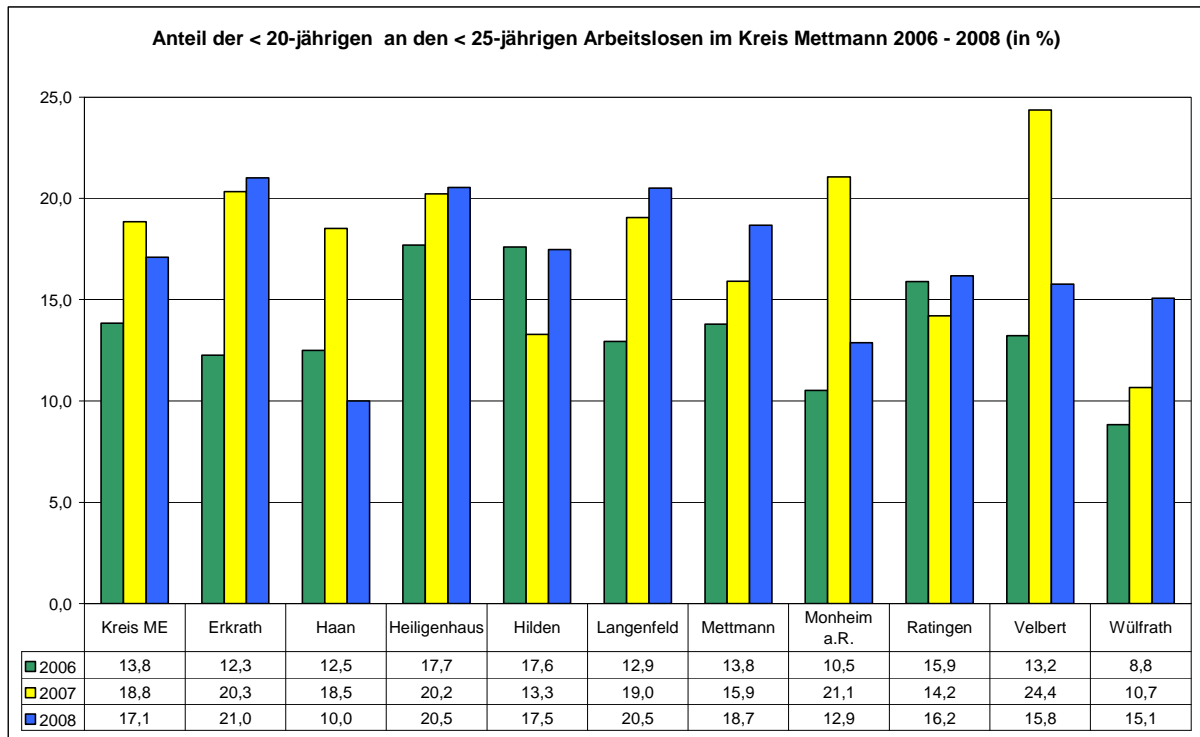
Insgesamt lag die Hälfte der kreisangehörigen Städte, nämlich Wülfrath, Velbert, Langenfeld, Heiligenhaus und Monheim am Rhein 2008 oberhalb des Kreisniveaus, die anderen fünf Städte Haan, Ratingen, Mettmann, Erkrath und Hilden entsprechend darunter.

2.3. Anteil Arbeitslose unter 20 Jahre an Arbeitslosen unter 25 Jahre

Anhand der Kennzahl, die den Anteil der Arbeitslosen unter 20 Jahre an den Arbeitslosen unter 25 Jahre darstellt, kann abgelesen werden, inwieweit bei den jüngeren Arbeitslosen, nämlich den unter 25-jährigen, insbesondere die jüngsten, nämlich die unter 20-jährigen, davon betroffen sind.

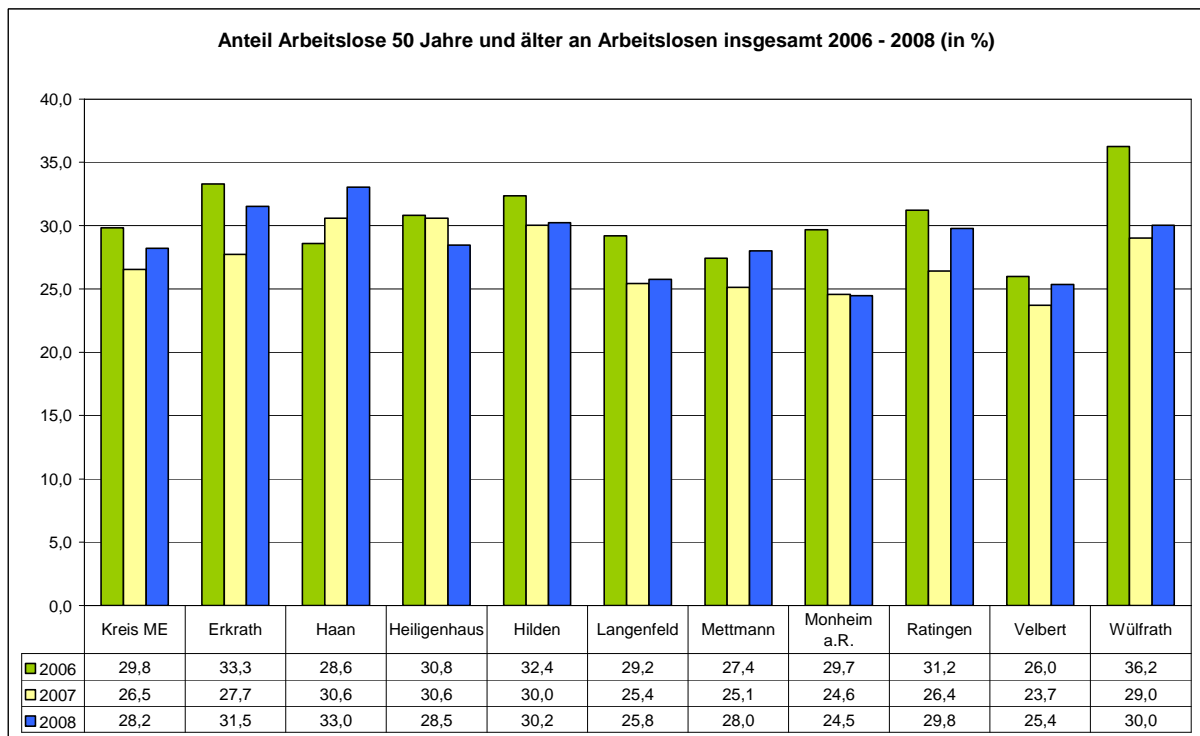
Der Anteil der unter 20-jährigen Arbeitslosen an den unter 25-jährigen Arbeitslosen stieg im Kreis Mettmann von 13,8% im Jahr 2006 auf 17,1% im Jahr 2008 an. In acht der zehn kreisangehörigen Städte nahm dieser Anteil ebenfalls zu, am deutlichsten in Erkrath mit einem Zuwachs von 8,8 Prozentpunkten, gefolgt von Langenfeld mit einem Anstieg um 7,6 und Wülfrath um 6,2 Prozentpunkte. In den Städten Haan und Hilden nahm der Anteil hingegen ab, und zwar in Hilden gering um 0,1, in Haan jedoch deutlicher um 2,5 Prozentpunkte.

Den höchsten Anteil arbeitsloser unter 20-jähriger an den unter 25-jährigen Arbeitslosen gab es 2008 in Erkrath mit 21,0%, dicht gefolgt von den Städten Heiligenhaus und Langenfeld mit einem Anteil von jeweils 20,5%. Am niedrigsten, und zwar relativ deutlich, war dieser Anteil 2008 in Haan mit 10,0%, gefolgt von Monheim am Rhein mit 12,9%.



2.4. Anteil Arbeitslose 50 Jahre und älter an Arbeitslosen insgesamt

Durch den Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 50 Jahre und älter an der Zahl der Arbeitslosen insgesamt wird die Kennzahl dargestellt, die den Grad der Integration älterer Menschen in den Arbeitsmarkt angibt. Die Bedeutung älterer Beschäftigter nimmt, gerade auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, immer stärker zu.



Im Kreis Mettmann lag der Anteil der 50-jährigen und älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen im Jahr 2008 bei 28,2% und somit um 1,6 Prozentpunkte niedriger als noch im Jahr 2006. In acht der zehn kreisangehörigen Städte ging der Anteil der Arbeitslosen 50-jährigen

und älter ebenfalls zurück, am deutlichsten in Wülfrath um 6,2, gefolgt von Monheim am Rhein um 5,2 Prozentpunkte. In den Städten Haan und Mettmann hingegen stieg der Anteil der Arbeitslosen im Alter von 50 Jahren und älter an, und zwar in Mettmann um 0,6 und in Haan sogar um relativ deutliche 4,5 Prozentpunkte.

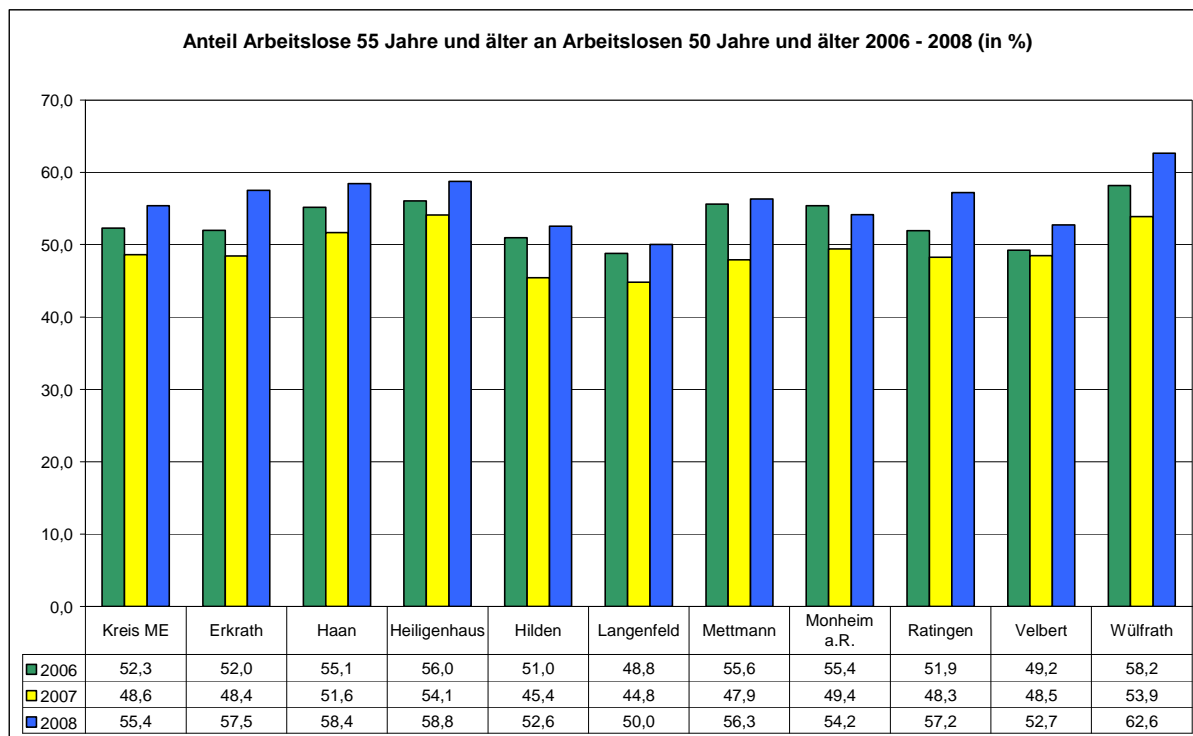
Den höchsten Anteil an Arbeitslosen im Alter 50 Jahre und älter gab es 2008 in Haan mit 33,0%, gefolgt von Erkrath mit 31,5%. Der niedrigste Anteil hingegen lag 2008 in Monheim am Rhein mit 24,5%, gefolgt von Velbert mit 25,4% und Langenfeld mit 25,8%.

Insgesamt lagen vier Städte unter dem Kreisniveau, nämlich Monheim am Rhein, Velbert, Langenfeld sowie Mettmann. In den übrigen sechs Städten lag der Anteil der Arbeitslosen im Alter von 50 plus über dem Kreisniveau.

2.5. Anteil Arbeitslose 55 Jahre und älter an Arbeitslosen 50 Jahre und älter

Die Kennzahl, die den Anteil von Arbeitslosen im Alter 55 Jahre und älter an den Arbeitslosen im Alter 50 Jahre und älter beschreibt, gibt an, inwieweit bei dieser Altersgruppe insbesondere die älteren Arbeitslosen betroffen sind. Denn obwohl diese Altersgruppe für den Arbeitsmarkt von zunehmend größerer Bedeutung ist, gilt deren Arbeitsvermittlung als besonders schwierig.

Über die Hälfte der Arbeitslosen im Alter von 50 plus waren im Jahr 2008 im Kreis Mettmann 55 Jahre und älter, nämlich 55,4%. Damit stieg dieser Anteil seit 2006 um 3,1 Prozentpunkte an. Dieser Trend ist auch in neun der kreisangehörigen Städte zu verzeichnen. Dabei stieg der Anteil am deutlichsten in Erkrath um 5,5 Prozentpunkte, gefolgt von Ratingen mit einem Zuwachs von 5,2 Prozentpunkten. Einzig in Monheim am Rhein nahm der Anteil der 55-jährigen und älteren Arbeitslosen von 2006 bis 2008 ab, und zwar um 1,2 Prozentpunkte.



Den höchsten Anteil an 55-jährigen und älteren Arbeitslosen gab es 2008 in Wülfrath, und zwar relativ deutlich mit 62,6%. Der niedrigste Anteil war, ebenfalls relativ deutlich, mit 50,0% in Langenfeld.

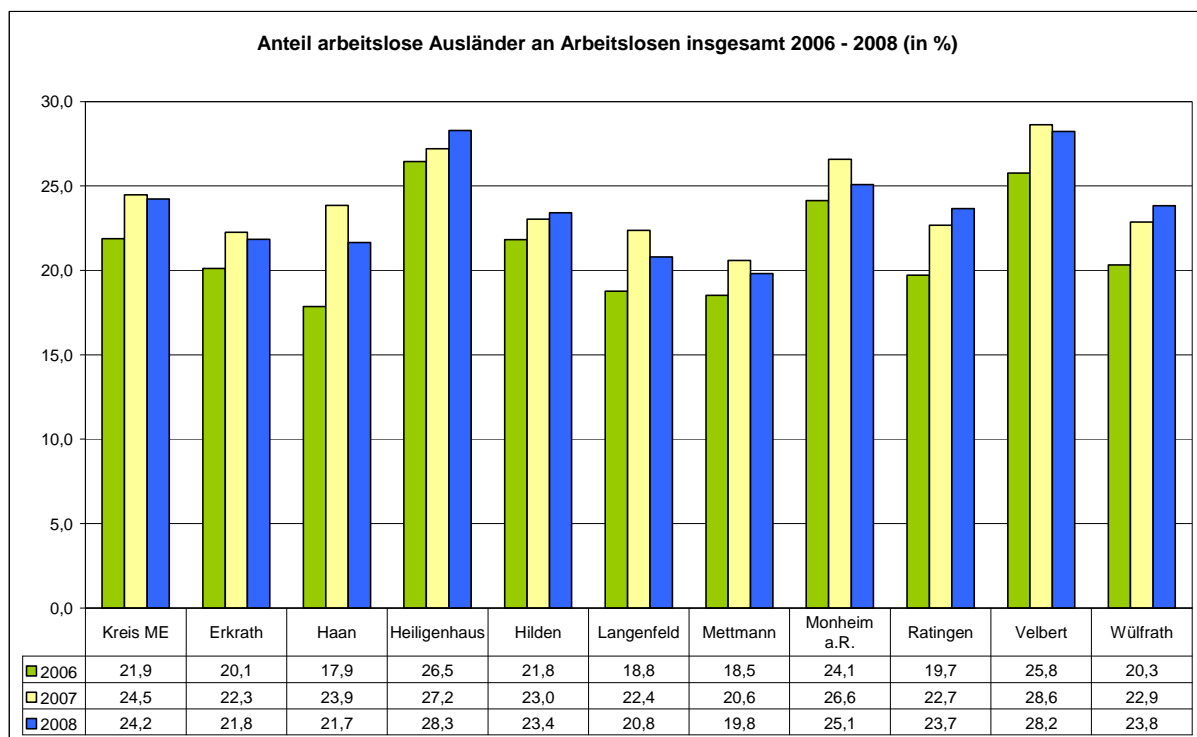
Insgesamt lag in sechs Städten der Anteil der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren plus an den Arbeitslosen im Alter von 50 Jahren plus über dem Kreisniveau, allen voran in Wülfrath,

sowie in Heiligenhaus, Haan, Erkrath, Ratingen und Mettmann. Dagegen lag dieser Anteil in den vier Städten Langenfeld sowie Hilden, Velbert und Monheim am Rhein niedriger als auf Kreisebene.

2.6. Anteil arbeitsloser Ausländer an Arbeitslosen insgesamt

Durch den Anteil der ausländischen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt wird die Kennzahl angegeben, die beschreibt, inwieweit Ausländer in den Arbeitsmarkt integriert sind.

Im Kreis Mettmann betrug im Jahr 2008 der Anteil der ausländischen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen 24,2% und lag somit um 2,3 Prozentpunkte über dem Anteil im Jahr 2006. Dieser Trend vollzog sich in allen zehn kreisangehörigen Städten: in allen nahm der Anteil der ausländischen Arbeitslosen zu, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Den höchsten Anstieg von 2006 bis 2008 gab es dabei in Ratingen mit einem Zuwachs um 3,9 Prozentpunkte, gefolgt von Haan (3,8 Prozentpunkte) und Wülfrath (3,5 Prozentpunkte).

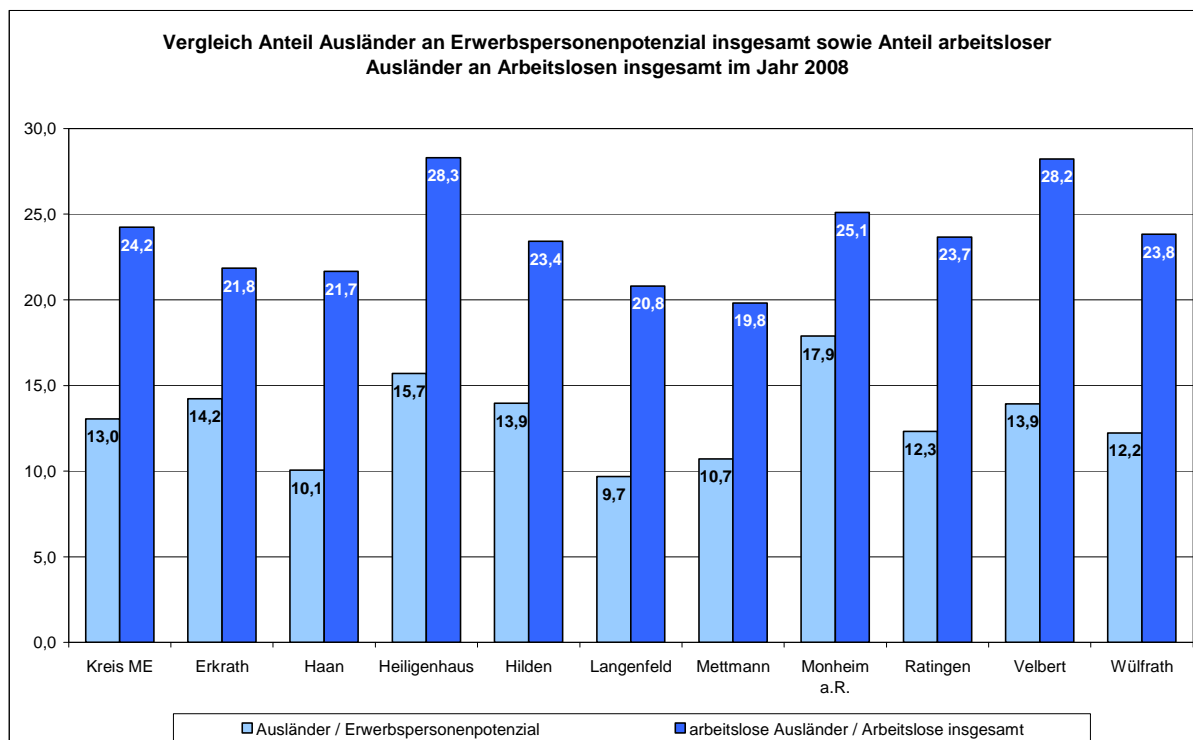


Der höchste Stand im Jahr 2008 war in Heiligenhaus mit einem Anteil von 28,3% arbeitslosen Ausländern zu verzeichnen, gefolgt von Velbert mit einem Anteil von 28,2%. Der niedrigste Stand lag in Mettmann bei 19,8% gefolgt von Langenfeld (20,8%) sowie Haan (21,7%) und Erkrath (21,8%).

Insgesamt lagen im Jahr 2008 drei Städte über dem Kreisniveau, nämlich Heiligenhaus, Velbert und Monheim am Rhein, davon Heiligenhaus und Velbert recht deutlich. Bei den übrigen sieben Städten war der Anteil der ausländischen Arbeitslosen geringer als auf Kreisebene, am deutlichsten in Mettmann.

Vergleicht man den Anteil der arbeitslosen Ausländer an den Arbeitslosen insgesamt mit dem Anteil der erwerbsfähigen Ausländer (Alter 15 bis unter 65 Jahre) mit der Gesamtzahl der Erwerbsfähigen (15 bis unter 65 Jahre) insgesamt für das Jahr 2008, fällt auf, dass sowohl im Kreis Mettmann insgesamt sowie in allen zehn kreisangehörigen Städten der Anteil der arbeitslosen Ausländer deutlich über ihrem Anteil an den Erwerbsfähigen liegt. So liegt im Kreis Mettmann der Anteil erwerbsfähiger Ausländer an der Gesamtzahl der Erwerbsfähigen

gen im Jahr 2008 bei 13,0%, der Anteil der arbeitslosen Ausländer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen jedoch um 11,2 Prozentpunkte höher, nämlich bei 24,2%.



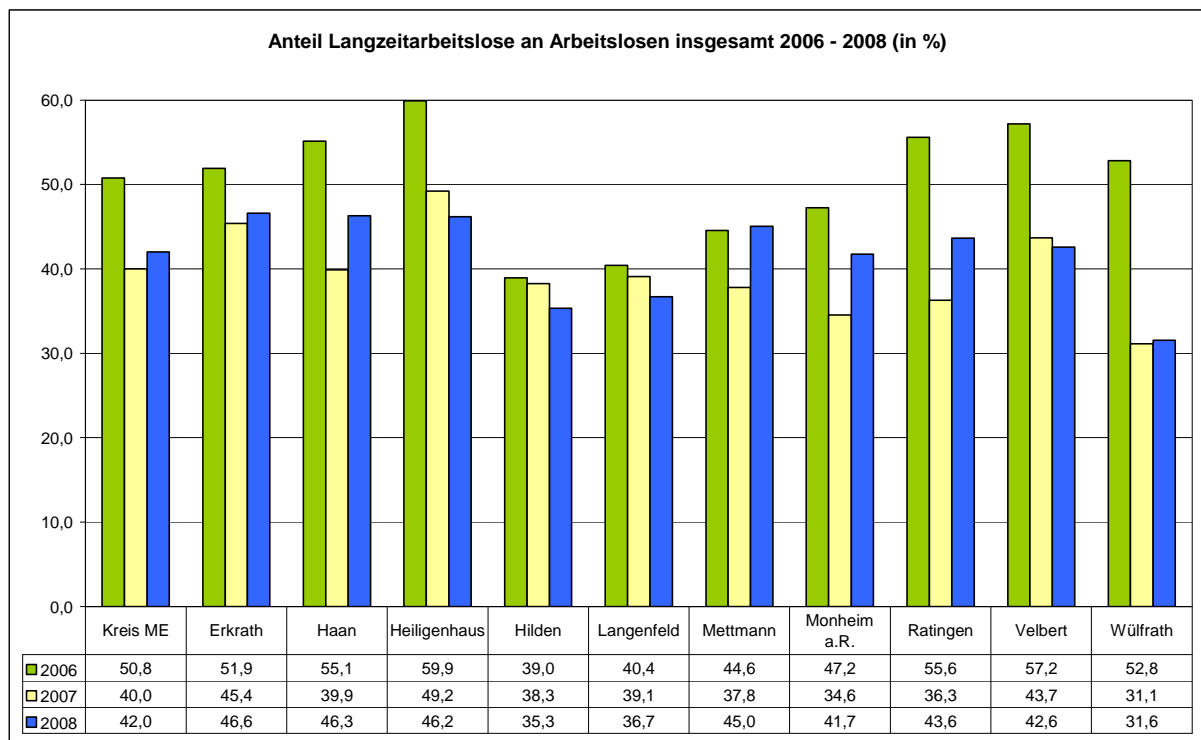
Der größte Unterschied war 2008 in Velbert zu verzeichnen, wo der Anteil der arbeitslosen Ausländer an den Arbeitslosen insgesamt mit 28,2% um 14,3 Prozentpunkte höher lag als der Anteil der erwerbsfähigen Ausländer an der Gesamtzahl der Erwerbsfähigen mit 13,9%. Am niedrigsten war diese Differenz in Monheim am Rhein mit 7,2 bzw. in Erkrath mit 7,6 Prozentpunkten. Die vier Städte Haan, Langenfeld, Ratingen und Wülfrath lagen mit Differenzwerten zwischen 11,1 und 11,6 Prozentpunkten in etwa auf Kreisniveau (11,2 Prozentpunkte).

Aus diesem Vergleich wird ersichtlich, dass ausländische Erwerbsfähige in besonderem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

2.7. Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen insgesamt

Bei Langzeitarbeitslosen handelt es sich um Personen, die ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung sind. Die Wiederbeschäftigung dieses Personenkreises ist u. a. wegen des Verlustes an beruflicher Qualifikation mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit besonders schwierig. Die Kennzahl, die durch den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt angegeben wird, beschreibt, inwieweit die Eingliederung von Personen mit Vermittlungshemmnissen in den Arbeitsmarkt erfolgt.

Im Kreis Mettmann lag im Jahr 2008 der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen bei 42%. Zwei Jahre zuvor in 2006 waren noch rund die Hälfte (50,8%) der Arbeitslosen im Kreis Mettmann langzeitarbeitslos. In neun der zehn Städte ging der Anteil der Langzeitarbeitslosen ebenfalls zurück, zum Teil sogar erheblich. Am stärksten nahm dieser Anteil in Wülfrath ab, nämlich um 21,3 Prozentpunkte. In Velbert war der Rückgang um 14,6 sowie in Ratingen um 11,9 Prozentpunkte ebenfalls recht deutlich. Einzig in Mettmann nahm der Anteil der Langzeitarbeitslosen entgegen dem allgemeinen Trend zu, wenn auch nur gering um 0,5 Prozentpunkte.



Den höchsten Anteil an Langzeitarbeitslosen gab es in 2008 in Erkrath mit 46,6%, gefolgt von Haan (46,3%) und Heiligenhaus (46,2%). Der niedrigste Anteil lag 2008 in Wülfrath mit 31,6%, gefolgt von Hilden (35,3%) und Langenfeld (36,7%).

Insgesamt lagen in 2008 sechs Städte über dem Kreisniveau von 42%, und zwar Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Mettmann, Ratingen und Velbert. Die übrigen Städte Wülfrath, Hilden, Langenfeld und Monheim am Rhein lagen unter dem Kreisniveau.

3. Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II

Die Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II sind nach Altersgruppen bereits im Teil III des 3. Kreisentwicklungsberichts 2009 (S. 108 ff) dargestellt worden, der dem Sozialausschuss in der Sitzung am 26.11.2009 unter TOP 11 „3. Kreisentwicklungsbericht“ vorgelegt wurde (Vorlage 50/035/2009). Hierbei wurden bereits Kennzahlen dargestellt, und zwar durch die jeweiligen Anteile der Leistungsempfänger/innen einer bestimmten Altersgruppe sowohl zur Anzahl der Leistungsempfänger/innen insgesamt als auch zur gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung. Folgende Kennzahlen wurden im 3. Kreisentwicklungsbericht 2009 bereits dargestellt:

- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II insgesamt an Bevölkerung insgesamt
- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II im Alter unter 7 Jahre an
 - Leistungsempfänger/innen insgesamt
 - Bevölkerung im Alter unter 7 Jahre
- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II im Alter 7 bis unter 20 Jahre an
 - Leistungsempfänger/innen insgesamt
 - Bevölkerung im Alter 7 bis unter 20 Jahre
- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II im Alter 20 bis unter 25 Jahre an
 - Leistungsempfänger/innen insgesamt
 - Bevölkerung im Alter 20 bis unter 25 Jahre

- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II im Alter 25 bis unter 55 Jahre an
 - Leistungsempfänger/innen insgesamt
 - Bevölkerung im Alter 25 bis unter 55 Jahre
- Anteil Leistungsempfänger/innen SGB II im Alter 55 bis unter 65 Jahre an
 - Leistungsempfänger/innen insgesamt
 - Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre

4. Leistungsempfänger/innen gemäß SGB XII

In Teil III des 3. Kreisentwicklungsberichtes 2009 wurden folgende drei Leistungen für den Zeitraum 2006 – 2008 dargestellt:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII) – (vgl. hierzu Einleitung, S. 2)

Für die einzelnen Bereiche werden jeweils Kennzahlen gebildet, indem Anteile der Leistungsempfänger/innen nach bestimmten Altersgruppen ins Verhältnis gesetzt werden, zum Einen zur Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB XII insgesamt und zum Anderen zur jeweils gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung.

4.1. Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) – 3. Kapitel SGB XII

Die Darstellungen und Beschreibungen der Kennzahlen zur HzL beziehen sich auf den Zeitraum von Januar bis Dezember 2008, da das neu eingeführte Controllingsystem im Sozialamt Daten hierzu erst ab Januar 2008 vorhält. Bei den folgenden Ausführungen werden die Leistungsempfänger/innen vom Januar 2008 ins Verhältnis zum Bevölkerungsstand von Januar 2008 sowie entsprechend die Leistungsempfänger/innen vom Dezember 2008 ins Verhältnis zum Bevölkerungsstand Dezember 2008 gesetzt.

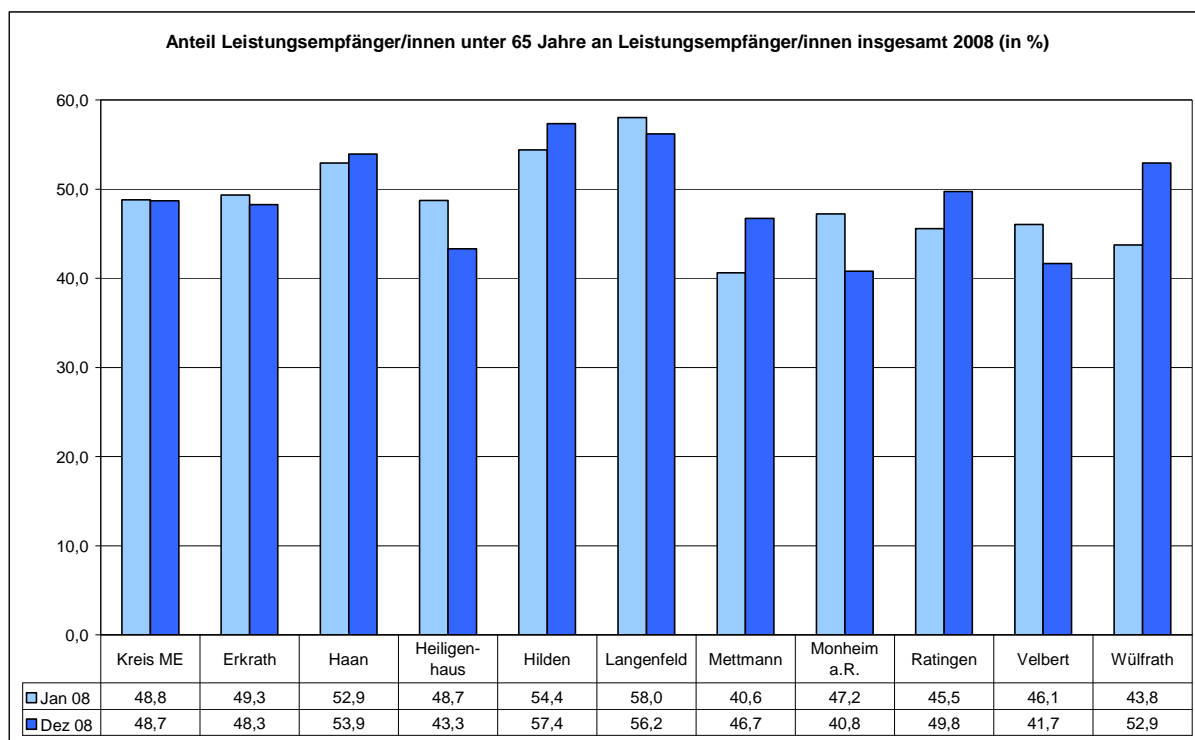
Bei der HzL kann eine geringe Anzahl an Personen keinem Alter zugeordnet werden. Daher kann hierbei die Zuordnung zu den Altersgruppen nicht vollständig für die gesamte Zahl der Leistungsempfänger/innen erfolgen.

4.1.1. Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL unter 65 Jahre an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern HzL insgesamt

Der Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL unter 65 Jahre an der Gesamtzahl der Leistungsempfänger/innen stellt die Kennzahl dar, die beschreibt, inwieweit Personen, vorwiegend im erwerbsfähigen Alter, solche Leistungen in Anspruch nehmen.

Von allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern von HzL ist im Kreis Mettmann im Jahr 2008 knapp die Hälfte unter 65 Jahre alt. Im Januar 2008 lag der Anteil bei 48,8% und im Dezember 2008 fast gleich bei 48,7%. Die Entwicklungen in den einzelnen Städten verliefen während des Jahres 2008 allerdings unterschiedlich. Jeweils in fünf Städten nahm der Anteil zu bzw. ging zurück. Den deutlichsten Anstieg gab es in Wülfrath um 9,2, gefolgt von Mettmann um 6,1 Prozentpunkte. Der stärkste Rückgang vollzog sich in Monheim am Rhein um 6,4, gefolgt von Heiligenhaus um 5,4 Prozentpunkte.

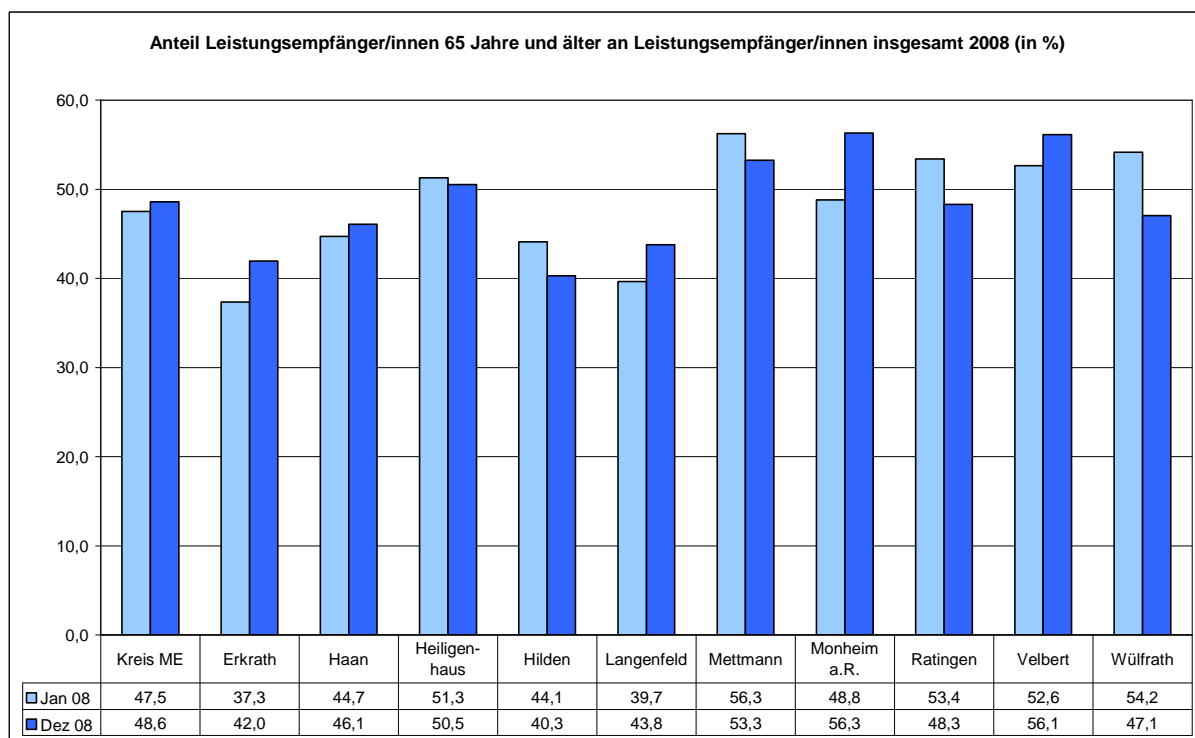
Der höchste Anteil an unter 65-jährigen Leistungsempfängerinnen und –empfängern lag im Dezember 2008 in Hilden mit 57,4%, gefolgt von Langenfeld mit 56,2%. Am niedrigsten war der Anteil in Monheim am Rhein mit 40,8%, gefolgt von Velbert mit 41,7%.



Insgesamt sind fünf Städte, nämlich Hilden, Langenfeld, Haan, Wülfrath und Ratingen über, sowie die anderen fünf Städte Monheim am Rhein, Velbert, Heiligenhaus, Mettmann und Erkrath unter dem Kreisniveau.

4.1.2. Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL 65 Jahre und älter an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern HzL insgesamt

Die Kennzahl, die diesen Anteil der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter an allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern bei HzL darstellt, beschreibt, in welchem Ausmaß nicht mehr erwerbstätig auf solche Leistungen angewiesen sind.



Im Kreis Mettmann lag im Dezember 2008 der Anteil der 65-jährigen und älteren Leistungsempfänger/innen bei 48,6% und somit um 1,1 Prozentpunkte höher als noch im Januar 2008. In der Hälfte der kreisangehörigen Städte stieg dieser Anteil ebenfalls an, am stärksten in Monheim am Rhein um 7,5 Prozentpunkte. Den deutlichsten Rückgang gab es in Wülfrath um 7,1 Prozentpunkte.

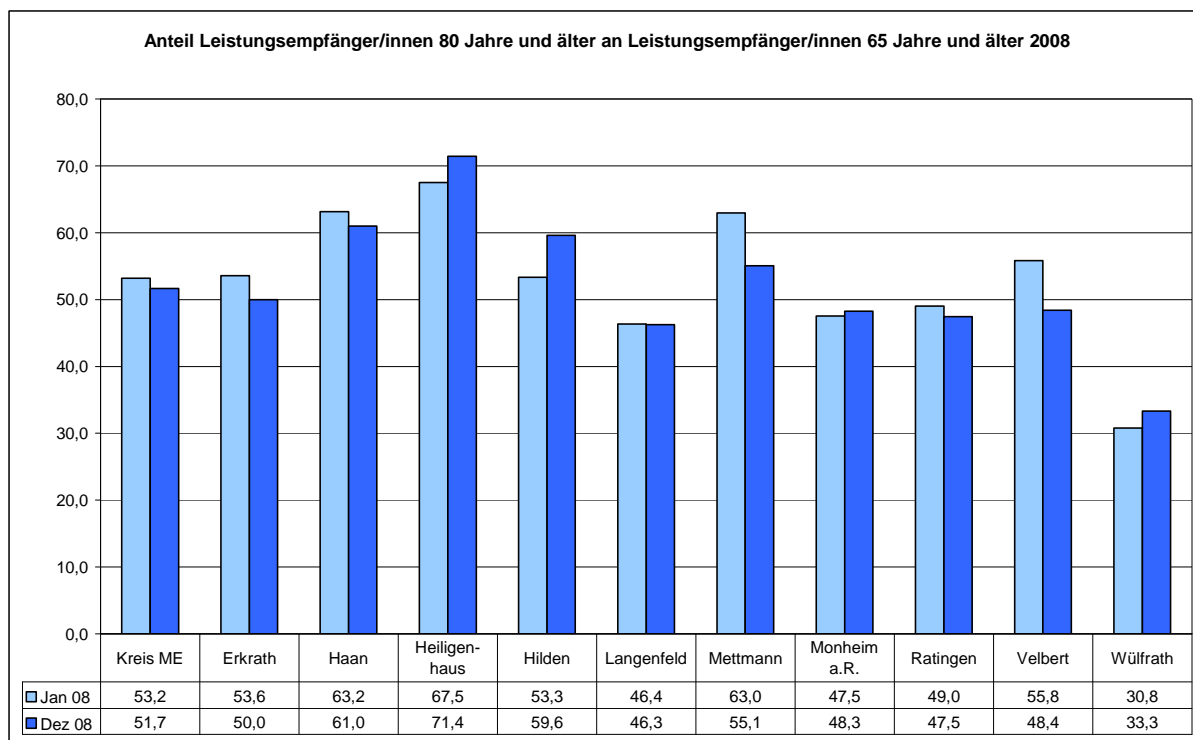
Der größte Anteil an 65-jährigen und älteren Leistungsempfängerinnen und -empfängern war im Dezember 2008 in Monheim am Rhein mit 56,3%, gefolgt von Velbert mit 56,1%. Den geringsten Anteil gab es in Hilden mit 40,3%.

Insgesamt lagen im Dezember 2008 die vier Städte Monheim am Rhein, Velbert, Mettmann und Heiligenhaus über, und die sechs anderen Städte Hilden, Erkrath, Langenfeld, Haan, Wülfrath und Ratingen unter dem Kreisniveau.

4.1.3. Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter

Anhand dieser Kennzahl, die durch den Anteil der Leistungsempfänger/innen 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter beschrieben wird, kann vergleichend dargestellt werden, inwieweit besonders die Hochaltrigen auf solche Leistungen angewiesen sind.

Im Kreis Mettmann waren im Dezember 2008 mehr als die Hälfte der 65-jährigen und älteren Leistungsempfänger/innen von HzL 80 Jahre und älter, nämlich 51,7%. Dieser Anteil nahm somit seit Januar 2008 um 1,5 Prozentpunkte ab. Die Entwicklungen in den einzelnen Städten verliefen unterschiedlich. So nahmen in sechs kreisangehörigen Städten die Anteile der hochaltrigen Leistungsempfänger/innen ebenfalls ab, in vier Städten hingegen wuchs er im gleichen Zeitraum an. Am stärksten war der Anstieg in Hilden um 6,3 Prozentpunkte. Der deutlichste Rückgang vollzog sich hingegen in Mettmann um 7,9 Prozentpunkte, gefolgt von Velbert um 7,4 Prozentpunkte.



Den größten Anteil hochaltriger Leistungsempfänger/innen von HzL an den Leistungsempfängerinnen und -empfängern 65 Jahre und älter gab es im Dezember 2008 mit deutli-

chem Abstand in Heiligenhaus mit 71,4%. Den mit Abstand niedrigsten Anteil wies Wülfrath mit 33,3% auf. Die übrigen Städte bewegten sich zwischen 60,0% in Haan und 46,3% in Langenfeld.

Insgesamt lagen vier Städte, nämlich Heiligenhaus, Haan, Hilden und Mettmann, über, die übrigen sechs Städte, nämlich Wülfrath, Langenfeld, Ratingen, Monheim am Rhein, Velbert und Erkrath, unter dem Kreisniveau.

4.1.4. Anteil der Leistungsempfänger/innen HzL insgesamt sowie bei den Altersgruppen unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter an der entsprechend gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung

Die Entwicklung und Darstellung zu Kennzahlen, die das Verhältnis der Anzahl der Leistungsempfänger/innen HzL zur Bevölkerung beschreiben, und zwar für die Leistungsempfänger/innen insgesamt sowie für die Altersgruppen unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter, sind auf Grund der jeweils geringen Fallzahl nicht aussagekräftig. So liegen die Anteile jeweils unter einem Prozent. Auf Grund dieser geringen Größen wird an dieser Stelle auf diese Kennzahlen nicht näher eingegangen.

4.2. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GruSi) – 4. Kapitel SGB XII

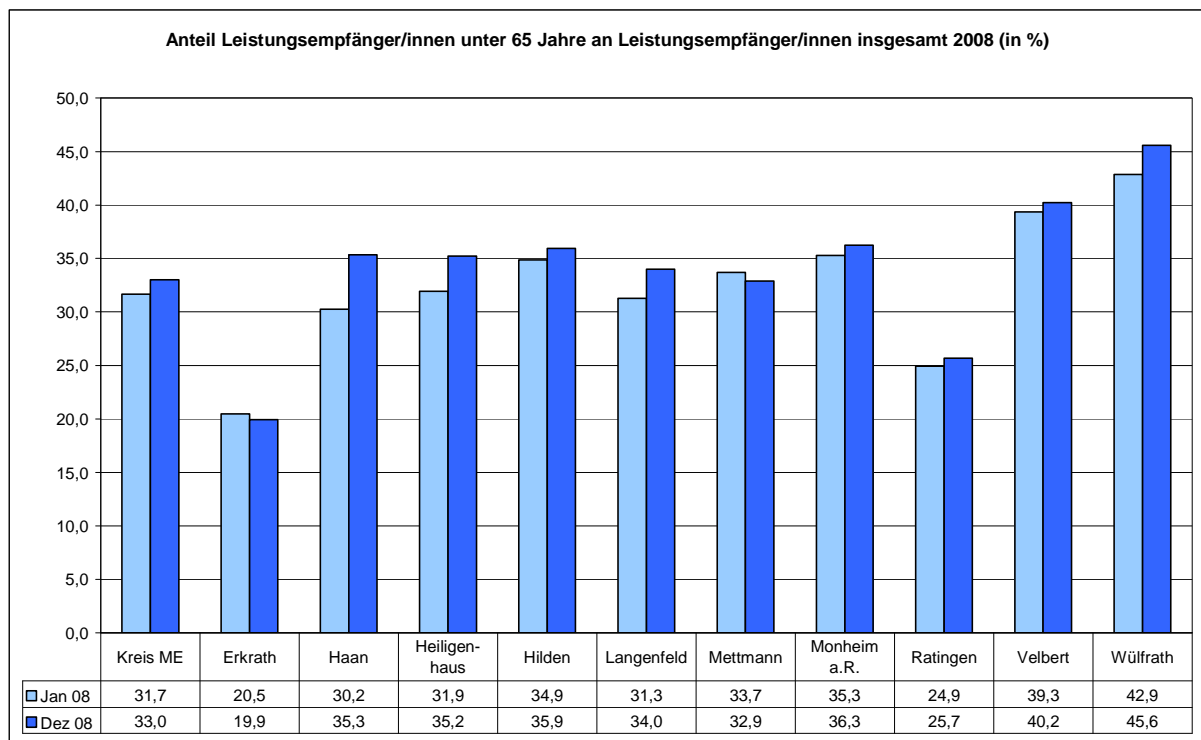
Die Daten zur GruSi beziehen sich hier, wie die Daten zur HzL zuvor auch, auf den Zeitraum von Januar bis Dezember 2008, weil das neu eingeführte Controllingssystem im Sozialamt diese Daten erst ab diesem Zeitpunkt vorhält. Bei den folgenden Ausführungen zur Grundsicherung werden die Angaben zur Anzahl der Leistungsempfänger/innen vom 31.01.2008 ebenfalls ins Verhältnis zu den Bevölkerungsangaben mit Stand vom 31.12.2007 sowie die Angaben zur Anzahl der Leistungsempfänger/innen vom 31.12.2008 ins Verhältnis zu den Bevölkerungsangaben zum gleichen Stichtag am 31.12.2008 gesetzt.

4.2.1. Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi unter 65 Jahre an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern GruSi insgesamt

Durch die Kennzahl, die durch den Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi unter 65 Jahre an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern insgesamt beschrieben wird, stellt dar, in welchem Ausmaß vorwiegend Personen im erwerbsfähigen Alter auf solche Leistungen angewiesen sind.

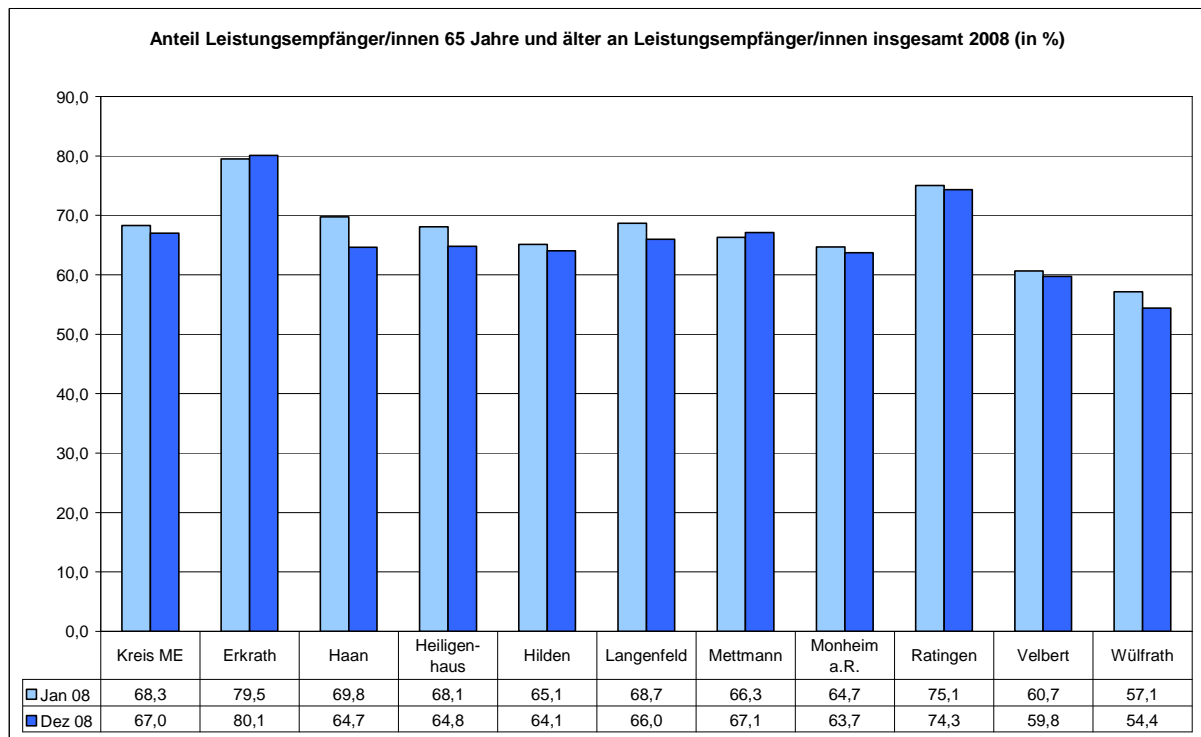
Im Dezember 2008 war im Kreis Mettmann mit 33,0% etwa ein Drittel der Leistungsempfänger/innen im erwerbsfähigen Alter. Somit stieg dieser Anteil seit Januar 2008 leicht um 1,3 Prozentpunkte an. In acht der zehn kreisangehörigen Städte stieg der Anteil der unter 65-jährigen Leistungsempfänger/innen an allen Leistungsempfängerinnen und –empfängern von GruSi ebenfalls an. Am deutlichsten war dieser Anstieg in Haan um 5,1, gefolgt von Heiligenhaus um 3,3 Prozentpunkte. Rückgänge hingegen fanden statt in den beiden Städten Mettmann um 0,8 und Erkrath um 0,6 Prozentpunkte.

Den mit relativ deutlichem Abstand höchsten Anteil von unter 65-jährigen Leistungsempfängerinnen und –empfängern an allen Leistungsempfänger/innen von GruSi gab es im Dezember 2008 in Wülfrath mit 45,6%. Der zweithöchste Stand war in Velbert mit 40,2%. Der mit Abstand niedrigste Stand lag in Erkrath mit 19,9%, gefolgt von Ratingen mit 25,7%. Die übrigen Städte bewegten sich in Etwa im Rahmen des Kreisniveaus von 33%.



4.2.2. Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 65 Jahre und älter an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern GruSi insgesamt

Der Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 65 Jahre und älter an den Leistungsempfängerinnen und –empfängern GruSi insgesamt beschreibt die Kennzahl, die darstellt, in welchem Ausmaß die ältere und nicht mehr erwerbstätige Bevölkerung diese Leistung in Anspruch nehmen muss.



Bei den Anteilen und Entwicklungen der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter verhält es sich genau umgekehrt wie im Kapitel zuvor bei den unter 65-jährigen. Der Anteil im

Kreis Mettmann betrug mit 67% knapp zwei Drittel. In den Städten Erkrath und Mettmann stieg entgegen dem allgemeinen Trend dieser Anteil minimal an, während er in den übrigen kreisangehörigen Städten um bis zu 5,1 Prozentpunkte (in Haan) abnahm.

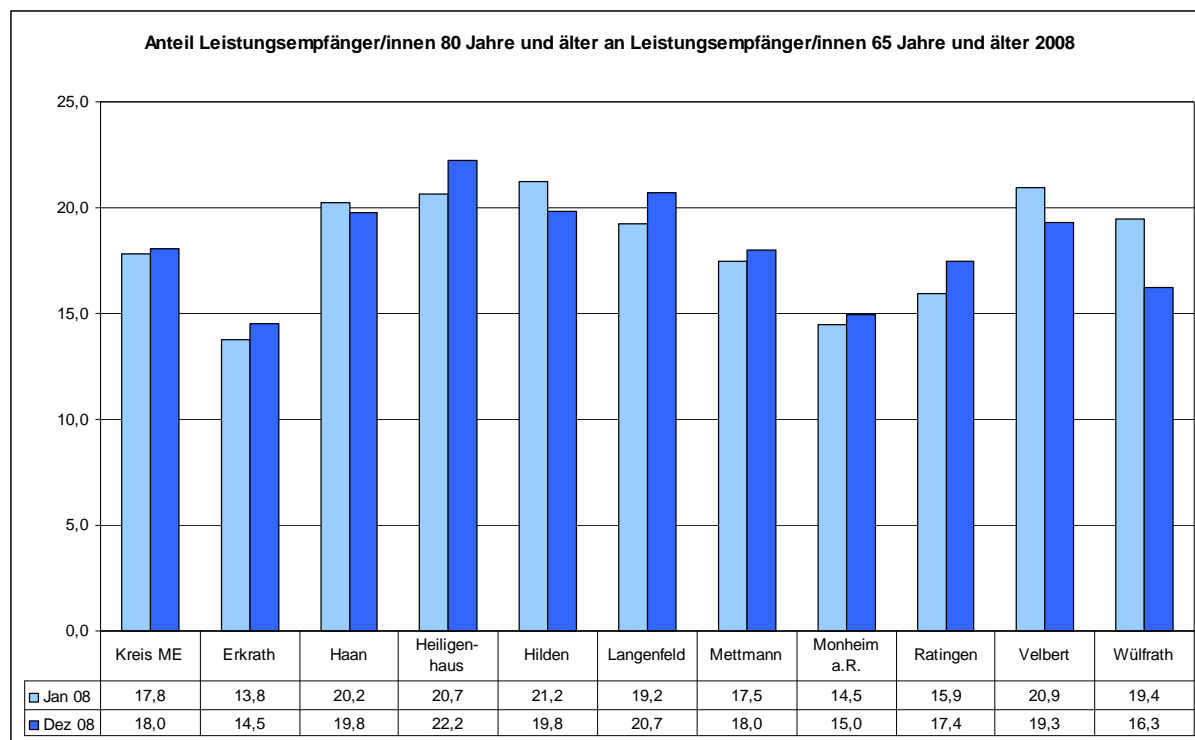
Den höchsten Anteil gab es mit 80,1% in Erkrath, den niedrigsten mit 54,4% in Wülfrath.

Die Städte Erkrath, Ratingen und Mettmann lagen über, die übrigen sieben Städte entsprechend unter dem Kreisniveau.

4.2.3. Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter

Anhand der Kennzahl, die den Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 80 Jahre und älter an der Gruppe der Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter darstellt, wird beschrieben, inwieweit von den älteren und nicht mehr erwerbstätigen Leistungsempfänger/innen insbesondere die Hochaltrigen betroffen sind.

Der Anteil der 80-jährigen und älteren Leistungsempfänger/innen von GruSi an den 65-jährigen und älteren betrug im Dezember 2008 im Kreis Mettmann 18,0%. Zu Beginn des Jahres im Januar lag er mit 17,8% nur minimal niedriger. Die Veränderungen in den kreisangehörigen Städten verliefen ebenfalls auf relativ geringem Niveau. In sechs der kreisangehörigen Städte stieg der Anteil an, am vermeintlich stärksten in Heiligenhaus um 1,6 Prozentpunkte, gefolgt von Ratingen mit 1,5 Prozentpunkten. In den übrigen vier Städten nahm er hingegen ab, wobei dieser Rückgang in Wülfrath um 3,2 Prozentpunkte vergleichsweise deutlich ausfiel.



In Heiligenhaus war der Anteil der 80-jährigen und älteren Leistungsempfänger/innen von GruSi an den 65-jährigen und älteren im Dezember 2008 mit 22,2% am höchsten, gefolgt von Langenfeld mit 20,7%. Den geringsten Anteil hingegen gab es in Erkrath mit 14,5%, gefolgt von Monheim am Rhein mit 15,0%.

Insgesamt lag im Dezember 2008 die Hälfte der kreisangehörigen Städte, nämlich Heiligenhaus, Langenfeld, Hilden, Haan sowie Velbert über, die anderen fünf Städte Erkrath, Monheim am Rhein, Wülfrath, Ratingen sowie Mettmann unter dem Kreisniveau von 18,0%.

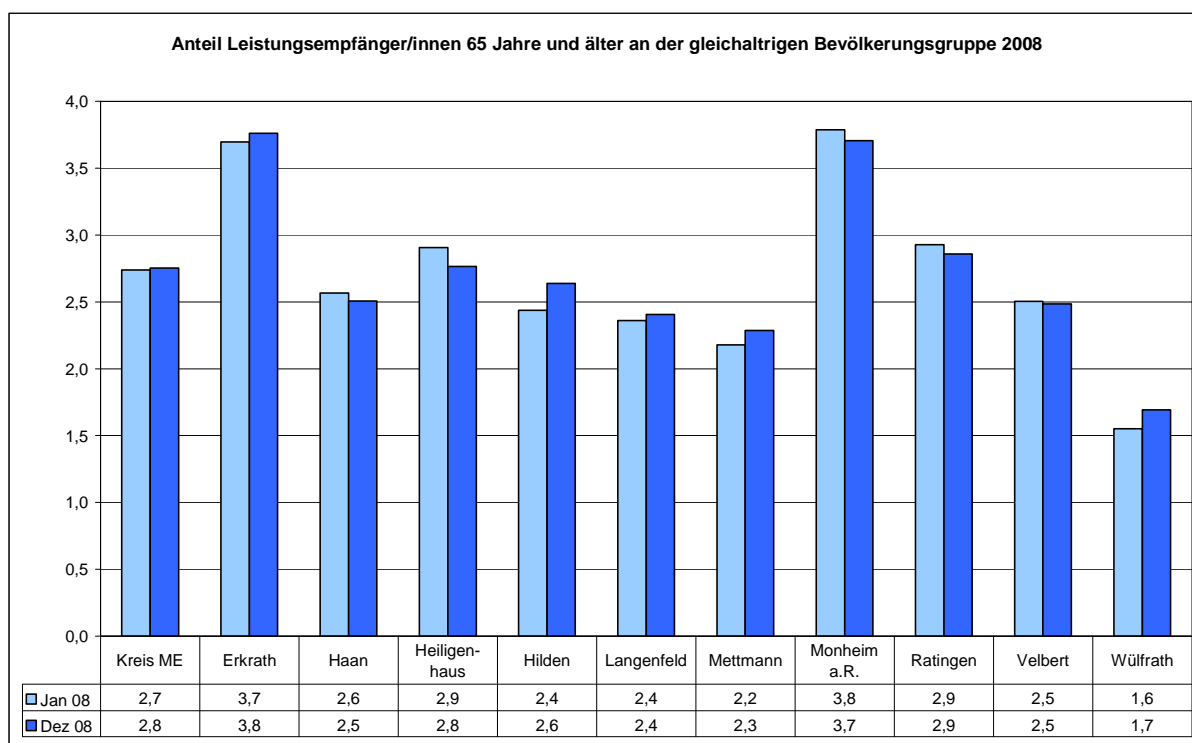
4.2.4. Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi insgesamt sowie bei der Altersgruppe unter 65 Jahre an der entsprechend gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung

Die Anteile der Leistungsempfänger/innen GruSi insgesamt sowie bei der Altersgruppe unter 65 Jahre an der jeweils entsprechenden gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung fallen so gering aus, dass eine Darstellung dieser Kennzahlen nicht aussagekräftig wäre. Die Anteile liegen zumeist deutlich unter einem Prozent. Auf Grund dessen wird in dieser Vorlage auf diese Kennzahlen nicht näher eingegangen.

4.2.5. Anteil der Leistungsempfänger/innen GruSi 65 Jahre und älter an der gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung

Die Anteile der Leistungsempfänger/innen GruSi 65 Jahre und älter an der gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung liegen in den meisten Fällen zwischen 2 und 3 % und fallen somit relativ gering aus. Dennoch soll an dieser Stelle diese Kennzahl, die durch diesen Anteil beschrieben wird, kurz dargestellt werden, um die Städte hinsichtlich der Leistungsempfänger/innen in dieser Altersgruppe vergleichen zu können.

Im Kreis Mettmann lag im Dezember 2008 der Anteil der 65-jährigen und älteren Leistungsempfänger/innen von GruSi an der gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung bei 2,8% und somit in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Januar 2008. Diese Entwicklung vollzog sich auch in allen kreisangehörigen Städten; die Entwicklung dieses Anteils nahm von Januar bis Dezember 2008 lediglich um etwa 0,1 Prozentpunkte zu bzw. ab.



Den höchsten Anteil der Leistungsempfänger/innen im Alter 65 Jahre und älter an der gleichaltrigen Altersgruppe der Bevölkerung gab es im Dezember 2008 in Erkrath mit 3,8%, gefolgt von Monheim am Rhein mit 3,7%. Der niedrigste Anteil lag in Wülfrath mit 1,7%.

Insgesamt lag im Dezember 2008 die Hälfte der kreisangehörigen Städte, nämlich Erkrath, Monheim am Rhein, Ratingen, Heiligenhaus sowie Hilden über, und die übrigen fünf Städte Wülfrath, Mettmann, Langenfeld, Velbert und Haan unter dem Kreisniveau von 2,8%.

5. Fazit

Zu den Angaben zur Arbeitslosigkeit lässt sich zusammenfassend sagen, dass der Anteil der Arbeitslosen im Verhältnis zum Erwerbspersonenpotenzial erfreulicherweise weitestgehend rückläufig ist. Ebenfalls gibt es Rückgänge bei den Anteilen der älteren Arbeitslosen - 50 Jahre und älter - sowie besonders bei den Langzeitarbeitslosen. Die Anteile der jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahre steigen hingegen tendenziell leicht an. Ebenfalls ist bei den Anteilen der ausländischen Arbeitslosen überall ein Anstieg zu verzeichnen.

Aber nicht nur die Entwicklungen in den einzelnen Bevölkerungsgruppen verlaufen unterschiedlich, sondern auch in den einzelnen Städten. Beispielsweise hat die Stadt Haan den deutlich niedrigsten Anteil jüngerer Arbeitsloser an allen Arbeitslosen, jedoch bei den älteren sowie bei den Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu den anderen Städten den höchsten bzw. zweithöchsten. In Wülfrath verhält es sich umgekehrt: Von allen Städten ist hier bei den jüngeren Arbeitslosen der Anteil am höchsten, jedoch bei den Langzeitarbeitslosen am niedrigsten. Die Stadt Langenfeld weist bei den älteren, den ausländischen sowie den Langzeitarbeitslosen jeweils mit die niedrigsten Anteile auf, wogegen die Stadt Heiligenhaus bei den jüngeren, den ausländischen sowie den Langzeitarbeitslosen mit die höchsten Anteile hat.

Auch die Entwicklungen verlaufen zum Teil in unterschiedliche Richtungen. So sinkt bspw. der Anteil der Arbeitslosen am Erwerbspersonenpotenzial nahezu überall, nur in Erkrath steigt er an. Bei dem Anteil der Langzeitarbeitslosen gibt es ebenfalls weitestgehend nur Rückgänge, mitunter sogar deutliche, wogegen in Mettmann als einziger Stadt dieser Anteil leicht ansteigt.

Diese unterschiedlichen Anteile an Arbeitslosen in den verschiedenen Gruppierungen sowie die zum Teil unterschiedlichen Entwicklungen verdeutlichen, dass sich der Arbeitsmarkt im Kreis Mettmann nicht einheitlich darstellt und in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Themen- und Aufgabenschwerpunkte aufweist.

Bei der Verteilung der Anteile und Verhältnisse der Leistungen gemäß SGB XII Kapitel 3 bis 5 auf die kreisangehörigen Städte ist grundsätzlich zu erkennen, dass diese recht unterschiedlich verlaufen. Bei den Leistungsempfängerinnen und -empfängern 65 Jahre und älter sind bspw. in Heiligenhaus deutlich über zwei Drittel 80 Jahre und älter, während es in Wülfrath lediglich ein Drittel ist.

Bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung verhält es sich zum Teil ähnlich. Bei den unter 65-jährigen Leistungsempfängerinnen und -empfängern variiert der Anteil an allen Leistungsempfänger/innen der Grundsicherung zwischen knapp 20% und knapp 46%; entsprechend umgekehrt bei den Leistungsempfänger/innen 65 Jahre und älter zwischen rund 54% und rund 80%.

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, dass die Anteile und Entwicklungen in den einzelnen Städten durchaus unterschiedlich verlaufen und entsprechend unterschiedlich ausgeprägt sind.

Für beide Bereiche Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist allerdings auch festzustellen, dass der Anteil der Leistungsempfänger/innen an der Bevölkerung bzw. den jeweils entsprechenden Altersgruppen der Bevölkerung sehr gering ist: So liegt er bei Hilfe zum Lebensunterhalt unter 1% und bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, je nach Altersgruppe, bis maximal rund 3%.

Insgesamt lässt sich bei den hier entwickelten und dargestellten Kennzahlen feststellen, dass die Situationen und Entwicklungen hinsichtlich der Arbeitslosigkeit sowie der Inanspruchnahme von Leistungen gemäß SGB II und SGB XII in den Städten im Kreis Mettmann heterogen verlaufen und zum Teil deutliche Unterschiede aufweisen, sowohl was grundsätzliche Entwicklungen betrifft, aber auch Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen.